Staatsinstitut für Frühpädagogik

Kita: „Sofort abmelden!“ Sicherung des Kindeswohls in der außerfamiliären Bildung, Betreuung und Erziehung

Fabienne Becker-Stoll

Fachtagung 25.09.2019 Buchen/Odenwald – „Sieht mich denn keiner?“

Bettina Wegner (1978) Sind so kleine Hände

Sind so kleine Hände
winz'ge Finger dran.
Darf man nie drauf schlagen
die zerbrechen dann.

Sind so kleine Füße
mit so kleinen Zehn.
Darf man nie drauf treten
könn' sie sonst nicht gehn.

Sind so kleine Ohren
scharf, und ihr erlaubt.
Darf man nie zerbrüllen
werden davon taub.

Sind so kleine Münder
sprechen alles aus.
Darf man nie verbieten
kommt sonst nichts mehr
raus.
Sind so klare Augen
die noch alles sehn.
Darf man nie verbinden
könn' sie nichts mehr
sehn.
Sind so kleine Seelen
offen ganz und frei.
Darf man niemals quälen
gehn kaputt dabei.

Ist so'n kleines Rückgrat
sieht man fast noch
nicht.
Darf man niemals
beugen
weil es sonst zerbricht.

Grade, klare Menschen
wär'n ein schönes Ziel.
Leute ohne Rückgrat
hab'n wir schon zu viel.

Inhalt

1. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung
2. Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen
3. Formen der Grenzverletzung und Gewalt in Kitas
4. Forschung zu Gewalt an Kindern in Kitas
5. Qualitätsverständnis in Kitas
6. Interaktionsqualität zeigt sich in Feinfühliger Begleitung
7. Qualität sichern und weiterentwickeln
8. Interaktionsqualität wirkt sich auf Kinder aus
9. Woran erkennen Eltern eine gute Kita?
10. Quellen und Literatur

Kita: „Sofort abmelden!“
Sicherung des Kindeswohls in der außerfamiliären Bildung, Betreuung und Erziehung

1. DAS RECHT AUF GEWALTFREIE ERZIEHUNG

1. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“
§1631 Absatz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuch

- Für die Zeit der Förderung des Kindes in einer Kindertageseinrichtung verfügen die pädagogischen Fachkräfte auf Grundlage eines Betreuungsvertrages über ein abgeleitetes Erziehungsrecht.
- Dieses unterliegt genauso dem Gewaltverbot wie das Erziehungsrecht der Eltern (vgl. Hundt 2015, S. 35).

Artikel 1 Grundgesetz: “Die Würde des Menschen ist unverletzlich.“

- gilt für Erwachsene wie für **Kinder** gleichermaßen.
  - Untersuchungen und Alltagserfahrungen belegen jedoch, dass Kinder nach wie vor gelegentlich oder regelmäßig geschlagen werden.
- Neben körperlichen Bestrafungen müssen viele Kinder **seelische Verletzungen erleiden**
  - Form von beleidigenden Beschimpfungen, Demütigungen, Missachtung und Vernachlässigung.
- Das ist mit dem **Grundrecht jedes Kindes auf Respektierung seiner Persönlichkeit** nicht vereinbar.
- Außerdem erlernen die betroffenen Kinder dadurch Verhaltensweisen,
  - die einen Teufelskreis von Gewalt und Unterdrückung auslösen
  - sowie ein friedliches und partnerschaftliches Zusammenleben in der Familie und der Gesellschaft erschweren.

Kita: „Sofort abmelden!“
Sicherung des Kindeswohls in der außerfamiliären Bildung, Betreuung und Erziehung

2. RECKAHNER REFLEXIONEN ZUR ETHIK PÄDAGOGISCHER BEZIEHUNGEN

2. Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen

- Lehrkräfte und Schüler, Fachkräfte und Kinder brauchen gute pädagogische Beziehungen,
  - damit Leben, lernen und demokratische Sozialisation gelingen.
- Viele Pädagogen realisieren täglich genügend gute pädagogische Beziehungen und behandeln Lernende respektvoll.
  - Dennoch kommen seelische Verletzungen zu oft vor und werden zu wenig beachtet.
- Die Reckahner Reflexionen
  - dienen der professionellen und kollegialen Auseinandersetzung mit der Ethik pädagogischer Beziehungen in Bildungseinrichtungen jeder Art.
- Die Reckahner Reflexionen
  - leiten sich von den Kinder- und Menschenrechten ab und schließen historisch an die reformpädagogischen Erkenntnisse der Aufklärung an.

http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsbildung/bildungsmaterialien/
reckahner-reflexionen, S. 5 (entnommen 20.11.2017)

2. Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen

Die zehn Leitlinien

Was ethisch begründet ist

1. Kinder und Jugendliche werden wertschätzend angesprochen und behandelt.
2. Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte hören Kindern und Jugendlichen zu.
3. Bei Rückmeldungen zum Lernen wird das Erreichte benannt. Auf dieser Basis werden neue Lernschritte und förderliche Unterstützung besprochen.
4. Bei Rückmeldungen zum Verhalten werden bereits gelingende Verhaltensweisen benannt. Schritte zur guten Weiterentwicklung werden vereinbart. Die dauerhafte Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft wird gestärkt.
5. Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte achten auf Interessen, Freuden, Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer von Kindern und Jugendlichen. Sie berücksichtigen ihre Belange und den subjektiven Sinn ihres Verhaltens.
6. Kinder und Jugendliche werden zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet.

Was ethisch unzulässig ist

7. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Kinder und Jugendliche diskriminierend, respektlos, demütigend, übergriffig oder unhöflich behandeln.
8. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Produkte und Leistungen von Kindern und Jugendlichen entwertend und entmutigend kommentieren.
9. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen herabsetzend, überwältigend oder ausgrenzend reagieren.
10. Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte verbale, tätliche oder mediale Verletzungen zwischen Kindern und Jugendlichen ignorieren.

http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsbildung/bildungsmaterialien/reckahner-reflexionen. S. 4 (entnommen 20.11.17)

Kita: „Sofort abmelden!“
Sicherung des Kindeswohls in der außerfamiliären Bildung, Betreuung und Erziehung

3. GRENZVERLETZUNG UND GEWALT IN KITAS

3. Grenzverletzung und Gewalt in Kitas

- Fixieren von Kindern an Bett, Tisch oder Stuhl
  - Einschränkung der Bewegungsfreiheit
- Kinder werden gewaltsam gegen ihren Willen
  - gefüttert und zum Aufessen, Stillhalten, Schlafen gezwungen
- körperliche Übergriffe
  - schubsen, stark festhalten, an den Haaren oder Ohren ziehen, schütteln, treten und stoßen
- Vernachlässigung,
  - durch unzureichendes Wechseln der Windeln, mangelnde Getränkeversorgung oder fehlende Aufsicht in Gefahrensituationen
- Seelische Gewalt durch
  - Beschämung, Ausgrenzen, Ablehnen oder Bedrohen
  - gehässiger Umgangston, herabsetzende Äußerungen
  - die Missachtung, Ignorieren und Isolierung des Kindes, gezielte Bloßstellen vor der Gruppe
  - ausbleibender Trost

3. Grenzverletzung und Gewalt in Kitas

- Mit Sprache können wir Gewalt nicht nur beschreiben, ankündigen oder androhen, sondern auch selbst Gewalt zufügen.
  - Worte können nicht nur etwas tun, sie können auch etwas antun.

- Sprache selbst kann Medium der Gewaltausübung sein:
  - Von der leisen Ironie bis hin zum sarkastischen Spott
  - von der indiskreten Taktlosigkeit bis zum nackten Schimpfwort
  - von der herablassenden Demütigung
  - bis hin zu diskriminierender *hate speech*

  kann Sprache als Gewalt wirken.

Herrmann, Steffen K. / Hannes Kuch: Verletzende Worte. Eine Einleitung. In: Steffen K. Herrmann, Sybille Krämer, Hannes Kuch (Hg.): Verletzende Worte. Die Grammatik sprachlicher Missachtung. Bielefeld 2007, S. 7. (zitiert nach Röschinger, 2018, S.31)

Kita: „Sofort abmelden!“
Sicherung des Kindeswohls in der außerfamiliären Bildung, Betreuung und Erziehung

4. FORSCHUNG ZU GEWALT AN KINDERN IN KITAS

4. Forschung zu Gewalt an Kindern in Kitas

Zeit-online Recherche - Mai 2016

Kitaqualität

Wodkapullen und Schädeltrauma

Betreuung, Essen, Sicherheit: Als ihr Sohn in die Kita kommt, merkt die Schriftstellerin Tanja Dückers, was es mit der Kitamisere auf sich hat.

Von Tanja Dückers / 9. Mai 2016 / 168 Kommentare

Kinderbetreuung

Kitas außer Kontrolle

Kinder an Stühle fesseln? Geht gar nicht. Längst gibt es Gesetze, die regeln, was in Kitas erlaubt ist und was nicht. Doch die werden nicht vernünftig umgesetzt.

Von Karsten Polke-Majewski / 4. Mai 2016 / 114 Kommentare

Kita-Qualität

Abgrund unterm Regenbogen

"Keine Angst, ich sperr Dich nicht ein!" Was Kinder mit Erzieherinnen erleben können: Recherchen von ZEIT ONLINE zeigen systematische Probleme in der Boombranche Kita.

Von Astrid Geisler / 3. Mai 2016 / 296 Kommentare

ZEIT ONLINE berichtete bereits 2016 über systematische Probleme in deutschen Kindertagesstätten. Ergebnisse einer Leserumfrage, an der über 2.000 Eltern und Kita-Mitarbeiter/innen teilnahmen, enthüllten in der Folge strukturelle Missstände und Fehlverhalten von pädagogischen Fachkräften.

Wie wird Gewalt von Fachkräften erklärt?

Draht, C. (2017): Das Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung in Krippe, Kindergarten und Hort. Berlin: Evangelische Hochschule Berlin (unveröffentlichte Bachelor-Arbeit)

Wie rechtfertigen Fachkräfte gewaltvolles Verhalten im (eigenen oder fremden) pädagogischen Handeln?

- Abgabe an Verantwortung
  - das Alter, eigene Biografie
  - eine mangelnde Qualität der Ausbildung
  - zu viel Druck von außen
  - eine mangelhafte Zusammenarbeit im Team
  - das Verhalten der Kinder, das Gewalt provoziert
- Gründe für Gewalt sehen die Fachkräfte darüber hinaus
  - in der Ablehnung des Kindes
  - im Abstumpfen durch jahrelange Berufspraxis
  - in fehlenden Beobachtungsverfahren
  - in einem Mangel an Flexibilität, Handlungssicherheit, Fachwissen und personalen Kompetenzen
  - mangelnde Selbstreflexion
- Tabuisieren statt Handeln wird gerechtfertigt
  - Angst vor möglichen Konsequenzen
  - Angst vor Mobbing, Angst sich durch „Petzen“ im Team unbeliebt zu machen
  - Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes
  - Angst dem Ruf der Einrichtung zu schaden

Projektnetz INTAKT: Empirische Grundlage der Reckahner Reflexionen

- Fragestellung:
  - Wie und wie oft werden Kinder in pädagogischen Interaktionen anerkannt oder verletzt?
- Beobachtungsstudie:
  - Alltägliche Interaktionssituationen zwischen Fach- und/ Lehrkräften und Kindern in Kindergärten und Grundschulen werden von geschulten Beobachtern protokolliert und analysiert.
- Ziel:
  - narrative Beschreibung komplexer pädagogischer Situationen (Qualitative Auswertung) und Auszählung von Häufigkeiten anerkennender/verletzender Interaktionen (Quantitative Auswertung)

Quelle: https://www.fallarchiv.uni-kassel.de/projektdaten-intakt/intakt-informationen/

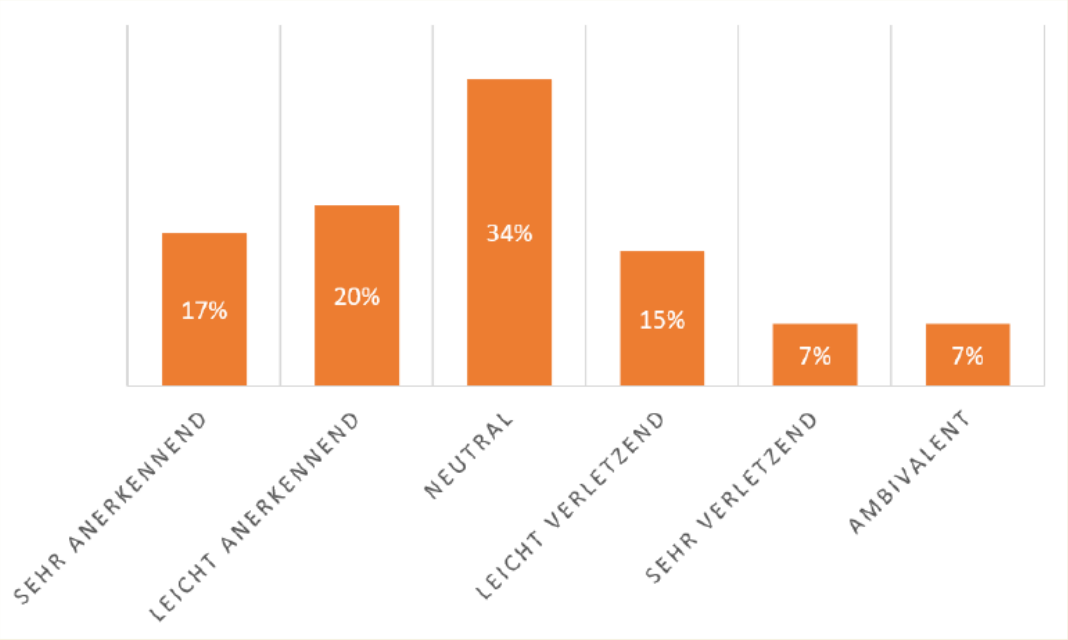
Projektnetz INTAKT: Empirische Grundlage der Reckahner Reflexionen

- Zentrale Kategorien:
  - Sehr anerkennend, leicht anerkennend, neutral
  - Leicht verletzend, sehr verletzend, Ambivalent/ schwer einzuordnen
- Muster der Anerkennung:
  - Lob, freundlicher Kommentar, sinnvolle Hilfe, zu Leitung ermutigen, Selbstständigkeit/Kreativ fördern, zuhören, bei Kummer trösten, freundlich anlächeln oder in den Arm nehmen, Konflikte lösen helfen, Heiterkeit ermöglichen, konstruktiv Grenzen setzen, Kooperation fördern, Missachtung durch andere Kinder unterbinden
- Muster der Verletzung:
  - Anschreien, Fehler oder Fehlverhalten böse kritisieren, nicht zuhören, Kinder ignorieren, destruktiver Kommentar, Kummer nicht beachten, am Arm schütteln, sarkastisch ansprechen, lächerlich machen, beschämen, Missachtung durch Peers tolerieren, Hilfe durch Peers verbieten, vom Unterricht/ der Gruppe ausschließen, keine Grenzen setzen, aggressiv agieren.

Quelle: https://www.fallarchiv.uni-kassel.de/projektdaten-intakt/intakt-informationen/

Projektnetz INTAKT: Empirische Grundlage der Reckahner Reflexionen

Projektnetz INTAKT – Ergebnisse Kita



Datenbasis:
- 28 Kindertageseinrichtungen
- 158 FrühpädagogInnen
- 1590 Feldvignetten

Vgl. Tellisch, Prengel 2018

21

Projektnetz INTAKT: Empirische Grundlage der Reckahner Reflexionen

Weitere Ergebnisse aus den Beobachtungsstudien

- Einzelne Lehr-/Fachkräfte handeln sehr unterschiedlich:
  - Häufig anerkennende und häufig verletzende Erwachsene arbeiten Tür an Tür.
- Manchmal treffen „serielle Verletzungen“ immer wieder das gleiche Kind
- Die anderen Kinder übernehmen die Haltung der Lehrperson
  - und verhalten sich gegenüber bestimmten Kindern auch verletzend oder anerkennend
- Es gibt Schulen und Kitas mit guter Anerkennungskultur
  - In denen viel weniger Verletzungen vorkommen
  - Aber auch hier gibt es einzelne Pädagoginnen, die häufig verletzen.

Quelle: https://www.fallarchiv.uni-kassel.de/projektdaten-intakt/intakt-informationen/

Projektnetz INTAKT: Empirische Grundlage der Reckahner Reflexionen

Weitere Ergebnisse aus den Beobachtungsstudien

- Einzelne Lehr-/Fachkräfte handeln sehr unterschiedlich:
  - Häufig anerkennende und häufig verletzende Erwachsene arbeiten Tür an Tür.
- Manchmal treffen „serielle Verletzungen“ immer wieder das gleiche Kind
- Die anderen Kinder übernehmen die Haltung der Lehrperson
  - und verhalten sich gegenüber bestimmten Kindern auch verletzend oder anerkennend
- Es gibt Schulen und Kitas mit guter Anerkennungskultur
  - In denen viel weniger Verletzungen vorkommen
  - Aber auch hier gibt es einzelne Pädagoginnen, die häufig verletzen.

Quelle: https://www.fallarchiv.uni-kassel.de/projektdaten-intakt/intakt-informationen/

Röschinger, Janine: Serielle Verletzungen im frühpädagogischen Alltag. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, Frankfurt am Main, 2018.

- Analyse von INTAKT Daten zur „Seriellen Verletzung“. Daten über einen Zeitraum von 3 Monaten zur Interaktion in einer Krippengruppe.
- Beide Fachkräfte zeigten in Bezug auf die ganze Gruppe anerkennendes und neutrales handeln. Zwei Kinder erfuhren jedoch durch diese beiden FK wiederholt verletzendes Verhalten.
- Die Verletzungen ereigneten sich vorwiegend über sprachliche Äußerungen, aber auch durch abfällige Gestiken und Ignorieren des betroffenen Kindes.
- Als wiederkehrende verletzende Muster wurden beobachtet: Anbbrüllen, am Arm schütteln, vor die Tür schicken, ignorieren, sarkastisch ansprechen, lächerlich machen, Hilfe durch Peers verbieten, keine Grenzen setzen, Konflikte zwischen Peers ignorieren, Kummer ignorieren, vor anderen negativ über ein Kind sprechen, Fehler oder Fehlverhalten böse kritisieren, nicht anhören.
- Eine Fachkraft neigte in ihrem Verhalten auch stark dazu, andere Erzieherinnen zu beeinflussen und diese so dazu zu bringen, das verletzende Handeln aufzugreifen.

Kita: „Sofort abmelden!“
Sicherung des Kindeswohls in der außerfamiliären Bildung, Betreuung und Erziehung

5. QUALITÄTSVERSTÄNDNIS IN KITAS

5. Qualität in Kindertageseinrichtungen

- Das Verständnis von Qualität in Kindertageseinrichtungen
  - muss sich vom Kind und seinen
  - entwicklungsspezifischen Bedürfnissen her ableiten
- Dabei kommt es darauf an,
  - „das stellvertretend wahrgenommene Interesse des Kindes an guter Bildung, Betreuung und Erziehung in den Mittelpunkt zu stellen“
- und damit die Qualität grundsätzlich aus **Kindperspektive** zu betrachten und zu bewerten.

Quelle: Tietze et al. 2011

5. Qualität in Kindertageseinrichtungen

- **Das Verständnis von frühpädagogischer Qualität**
  - kann damit **nicht** von einem spezifischen **pädagogischen Ansatz** abhängig gemacht werden
  - z.B. ob nach Montessori, Steiner oder eher nach Reggio-Pädagogik gearbeitet wird

- **sondern zeigt sich darin**
  - wie die **Bedürfnisse** der Kinder befriedigt werden
  - und ihre **Entwicklung** und **Bildung**
  - **alters-** und **entwicklungsangemessen**
- **unterstützt wird.**

5. Qualität in Kindertageseinrichtungen

Mit den Bedürfnissen der Kinder sind sowohl die **physischen** als auch die **psychischen Grundbedürfnisse** gemeint.

- **Physische Grundbedürfnisse**
  - nach **Schutz** vor **Kälte** und **Hitze**
  - nach **Nahrung**
  - nach **Sauberkeit** und
  - **körperlicher Unversehrtheit**
- **Psychischen Grundbedürfnisse**
  - **Bindung/sozialer** Verbundenheit
  - **Kompetenzerleben**
  - **Autonomieerleben**

Quelle: Becker-Stoll, Niesel & Wertfein, 2015

5. Qualität in Kindertageseinrichtungen

- Die Befriedigung der psychischen Grundbedürfnisse nach
  - Bindung
  - Kompetenzerleben
  - Autonomie
- ist die Voraussetzung für **eine gesunde Entwicklung**
- nicht nur in der **frühen Kindheit** -aber hier ganz besonders:
  - weil **Kinder** gänzlich **von ihrer Umwelt abhängig** sind
  - um ihre **physischen** und **psychischen Grundbedürfnisse** befriedigen zu können.

5. Qualität in Kindertageseinrichtungen

Pädagogische Qualität ist ein komplexes Gefüge

- unterschieden werden die Bereiche
  - **Orientierungsqualität**
  - **Strukturqualität**
  - **Prozessqualität**
- die in Wechselwirkung miteinander stehen und
- nicht unabhängig sind.

Quelle: Tietze et al., 2011

5. Qualität in Kindertageseinrichtungen

- Die beobachtbare **Interaktionsqualität** in der Kindertageseinrichtung ist Ausdruck der der **Prozessqualität**.
- Eine hohe Interaktionsqualität ist Voraussetzung
  - für die Befriedigung der physischen und seelischen Grundbedürfnisse der Kinder und
  - für die Unterstützung der alters- und entwicklungsangemessen Entwicklung und Bildung der Kinder

Quelle: Becker-Stoll , Niesel & Wertfein, 2015

5. Qualität in Kindertageseinrichtungen

- Die **bestehenden** und **genutzten strukturellen Bedingungen** stellen den Rahmen dar
  - in dem die täglichen interaktiven Prozesse
  - der pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern stattfinden
  - und die **eigentliche pädagogische Qualität** prägen.
- Rahmenbedingungen bzw. „**Strukturqualität**“
  - ist für pädagogische Qualität im Sinne von Prozessqualität **notwendig aber nicht hinreichend!**
  - Allein durch mehr Personal wird z.B. die Interaktionsqualität in der Kita nicht automatisch besser…

Quelle: Becker-Stoll, Niesel & Wertfein, 2015

Aktuelle Projekte im IFP zum Thema Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen

6. INTERAKTIONSQUALITÄT ZEIGT SICH IN FEINFÜHLIGER BEGLEITUNG

6. Interaktionsqualität zeigt sich in feinfühliger Begleitung

Folgt man der Bindungstheorie

- ist zunächst der Aufbau einer sicheren Eltern-Kind-Bindung die Grundvoraussetzung
- um im weiteren Entwicklungsverlauf Kompetenz- und Autonomiebestrebungen optimal beantworten und fördern zu können.

Kleine Kinder brauchen immer einen vertrauten, verfügbaren und verlässlichen Menschen, der auf ihre Bedürfnisse eingeht und ihnen als sichere Basis und sicherer Hafen dient.

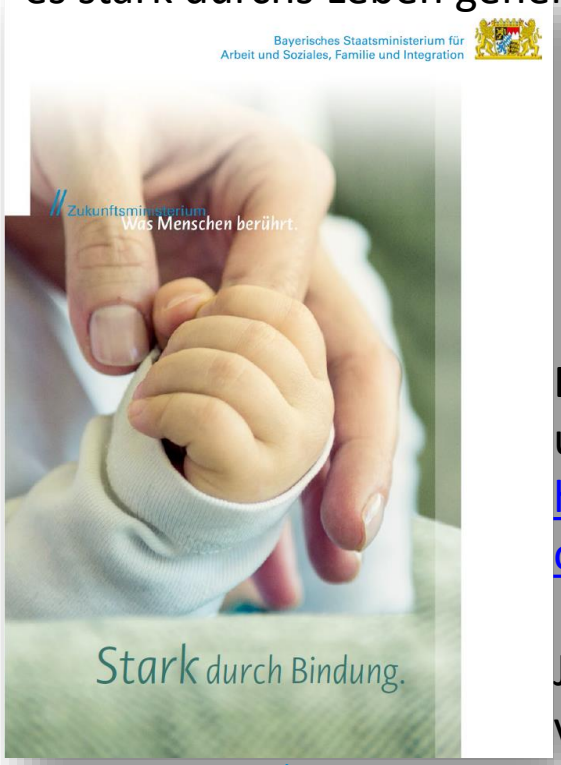
Quelle: Bowlby, 1987/2003

6. Interaktionsqualität zeigt sich in feinfühliger Begleitung

Quelle: Bowlby, 1987/2003

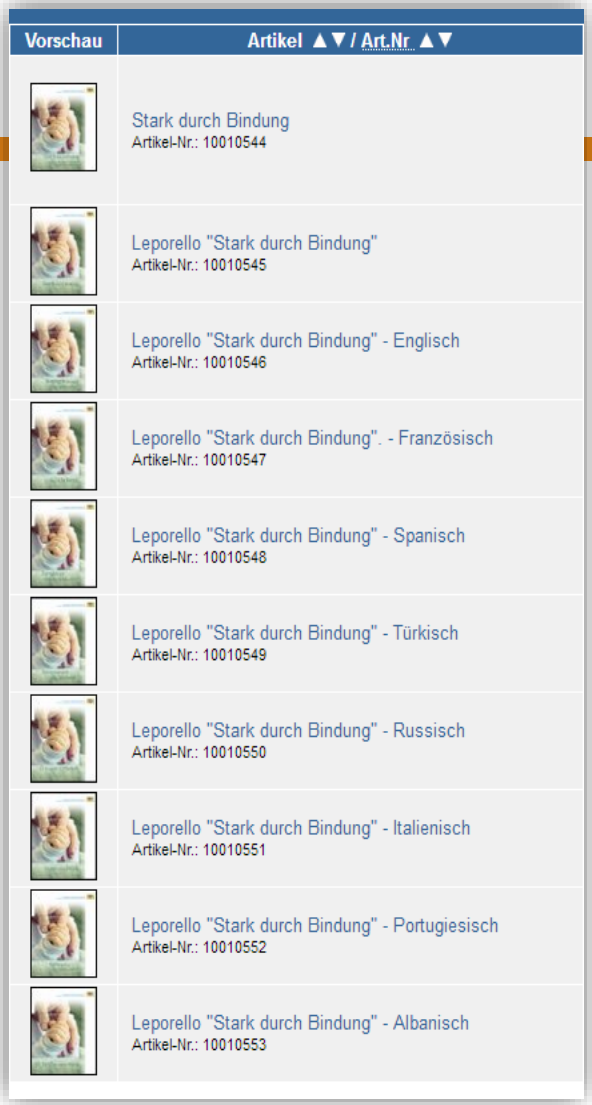
6. Interaktionsqualität zeigt sich in feinfühliger Begleitung

„Stark durch Bindung“ zeigt, was Kinder in ihren ersten Lebensjahren brauchen und wie Eltern von Geburt an eine stärkende Beziehung zu ihrem Kind aufbauen können – damit es stark durchs Leben gehen kann.



Broschüre kostenlos bestellbar unter: http://www.stmas.bayern.de/broschueren/index.php

Jetzt mit Leporello in vielen verschiedenen Sprachen



Vorschau	Artikel ▲▼ / Art.Nr ▲▼
	Stark durch Bindung Artikel-Nr.: 10010544
	Leporello "Stark durch Bindung" Artikel-Nr.: 10010545
	Leporello "Stark durch Bindung" - Englisch Artikel-Nr.: 10010546
	Leporello "Stark durch Bindung". - Französisch Artikel-Nr.: 10010547
	Leporello "Stark durch Bindung" - Spanisch Artikel-Nr.: 10010548
	Leporello "Stark durch Bindung" - Türkisch Artikel-Nr.: 10010549
	Leporello "Stark durch Bindung" - Russisch Artikel-Nr.: 10010550
	Leporello "Stark durch Bindung" - Italienisch Artikel-Nr.: 10010551
	Leporello "Stark durch Bindung" - Portugiesisch Artikel-Nr.: 10010552
	Leporello "Stark durch Bindung" - Albanisch Artikel-Nr.: 10010553

Quelle: StMAS Broschürenportal

6. Interaktionsqualität zeigt sich in feinfühliger Begleitung

Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gestalten

Eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind ist die wichtigste Voraussetzung, um Kinder in einer gesunden Entwicklung zu unterstützen.

Feinfühlige Emotionsregulation und Explorationsunterstützung erkennt die Grundbedürfnisse hinter dem Verhalten der Kinder und stärkt ihre soziale und emotionale Entwicklung.

http://www.bkk-bayern.de/uploads/media/IFP_BKK_Broschuere_Feinfuehligkeit_von_Eltern_und_ErzieherInnen.pdf

Aktuelle Projekte im IFP zum Thema Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen

7. INTERAKTIONSQUALITÄT WIRKT SICH AUF KINDER AUS

7. Interaktionsqualität wirkt sich auf Kinder aus

Kinder brauchen feste Bezugspersonen auch in der Kita

- Kinder lernen vor allem von Menschen, in sozialen Interaktionen und durch emotionale Beziehung zu ihnen.
- Deshalb hängt der Ertrag früher Bildungsprozesse von Beziehungs- und Bindungsprozessen ab.
- Bildungsangebote werden nur dann vom Kind wirklich wahrgenommen, wenn sie in funktionierenden Beziehungen eingebettet sind, die mit denen bestehen, die dem Kind Bildung vermitteln wollen.
- In einer solchen Beziehung kann das Kind sich als aktiv handelnde und selbstwirksame Person erleben.

Quelle: Ahnert, 2010

7. Interaktionsqualität wirkt sich auf Kinder aus

Forschungsstand

- Zusammenhang zwischen einer guten Erzieherin-Kind-Beziehung im Kindergartenalter und der kognitiven und sprachlichen Entwicklung, sozial-emotionalen Kompetenzen und Problemverhalten

  (z.B. Ahnert, Milatz, Kappler, Schneiderwind & Fischer, 2013; Burchinal et al., 2008; Mashburn et al., 2008; O'Connor, Brian & Supplee, 2012)

- Elternunabhängiger Einfluss der Erzieherin-Kind-Beziehungen auf die Entwicklung und unter gewissen Umständen sogar kompensatorische Wirkung

  (z.B. O'Connor et al., 2012; Split, Hughes, Wu & Kwok, 2012; Watamura, Phillips, Morrissey, McCartney & Bub, 2011)

Kita: „Sofort abmelden!“
Sicherung des Kindeswohls in der außerfamiliären Bildung, Betreuung und Erziehung

8. QUALITÄT SICHERN UND WEITERENTWICKELN

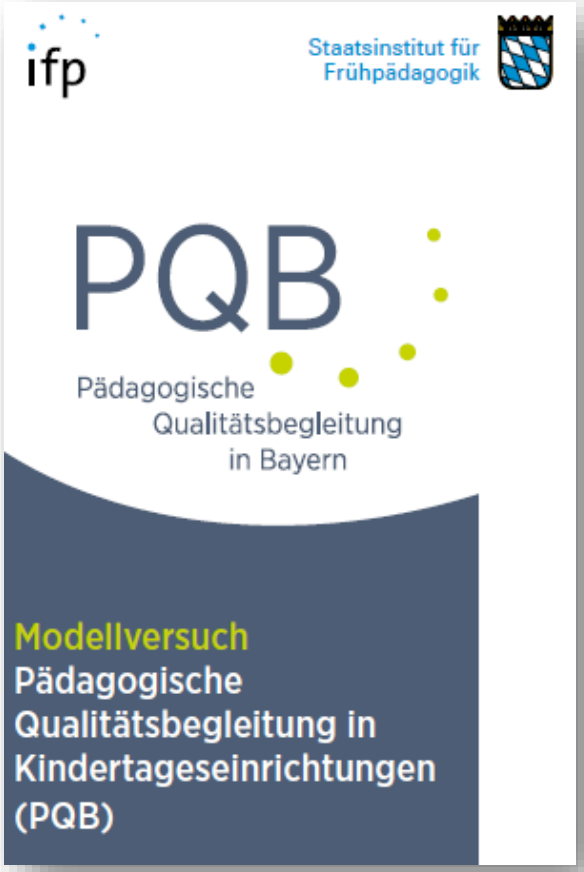
8. Qualität sichern und weiter entwickeln durch Pädagogische Qualitätsbegleitung

Pädagogische Qualitätsbegleitung

mit dem Ziel die **Interaktionsqualität** in den Kindertageseinrichtungen

- sichtbar zu machen und
- nachhaltig weiterzuentwickeln.

- Erfolgreiche Bildungsprozesse in Kitas brauchen gute Beziehungen zwischen Fachkräften und Kindern.
- Die Qualität ihrer Interaktionen ist entscheidend für die gute Gestaltung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder.
- Die Qualitätsbegleitungen unterstützen Leitungen und Teams über dabei fachkompetent und praxisnah.



Quelle: www.ifp.bayern.de/PQB

8. Qualität sichern und weiter entwickeln durch Pädagogische Qualitätsbegleitung

PQB ist ein Angebot an bayerische Kindertageseinrichtungen

- systematische **Beratung und Begleitung** von Kindertages-einrichtungen bei der **Qualitätsentwicklung und –sicherung**
- insbesondere im Bereich der **Interaktionsqualität durch Videofeedback**
- **Stärkung** von Kindertageseinrichtungen in ihrer professionellen **Lern- und Weiterentwicklungsfähigkeit**
- **Vernetzung** von PQB mit **bestehenden Systemen** (z.B. Träger, Fachberatung, Fortbildung) und in einem **Qualitätsnetzwerk auf Landesebene**

Reichert-Garschhammer, 2017

8. Qualitätskompass

Qualitätskompass

Instrument zur Beobachtung und Reflexion der pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen

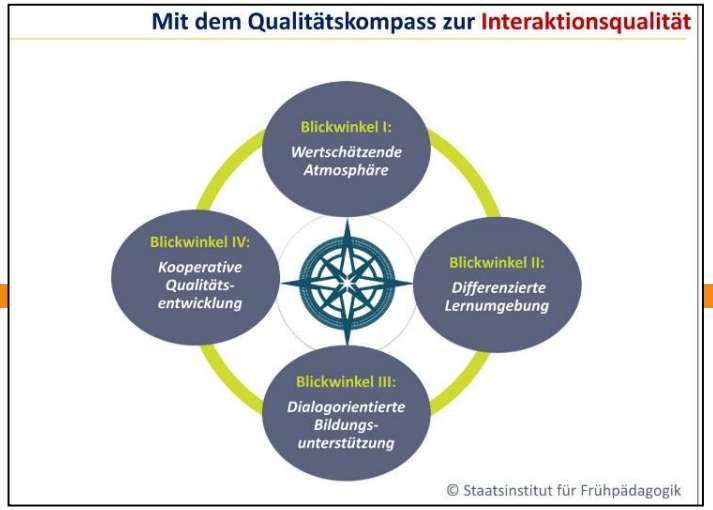
Inklusive Bildungs- und Beziehungsgestaltung sichtbar machen

Der Qualitätskompass macht sichtbar, wie pädagogische Kräfte:

1. Positive Beziehungen zu den Kindern gestalten, die vielfältigen Bedürfnisse von Kindern feinfühlig beantworten und die Kinder dabei beteiligen
2. Einfühlsam Lerngelegenheiten im Kita - Alltag (z.B. Mahlzeiten, Pflegesituationen) erkennen, anbieten und integrieren
3. In problematischen Interaktionssituationen professionell handeln können.

Quelle: https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php

8. Qualitätskompass



Blickwinkel I macht transparent, was es bedeutet, die Kinder emotional und sozial zu unterstützen, ihre individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und feinfühlig zu beantworten.

Blickwinkel II macht deutlich, wie die Perspektive der Kinder wahrgenommen und einbezogen werden kann, sodass jedes Kind Lernumgebung und Bildungsprozesse aktiv mitgestalten und daran teilhaben kann und dadurch eine differenzierte Ausgestaltung geschieht.

Blickwinkel III beschreibt, wie pädagogische Kräfte Interaktionen beim Explorieren und Lernen mit Kindern so gestalten können, dass deren kognitive und sprachliche Entwicklung bestmöglich unterstützt wird.

Blickwinkel IV macht sichtbar, wie kindorientiert das System Kindertageseinrichtung organisiert ist, damit die Interaktionsqualität auf Kind-, Eltern- und Teamebene sowie im Netzwerk mit anderen Bildungspartnern wie Fachdiensten oder Schulen gelingen kann und für das Kind als positiv und unterstützend erfahrbar wird.

Quelle: https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php

8. Qualitätskompass

Der PQB-Qualitätskompass – Struktureller Aufbau

Blickwinkel I: Wertschätzende Atmosphäre

Bereich A: Positives Klima und wertschätzender Umgang

1. *Atmosphäre der Wertschätzung und Geborgenheit*
2. *Positive Kommunikation und respektvoller Umgang*
3. *Feinfühliges Wahrnehmen und Reagieren*
4. *Einfühlsame Gestaltung von Begrüßung und Verabschiedung*
5. *Proaktiver Umgang mit Regeln und Grenzen*
6. *Kultur der Konfliktlösung*

1. Atmosphäre der Wertschätzung und Geborgenheit

Merkmal	Beispiele	beobachtet	reflektiert	Notizen
01. Die pädagogische Kraft ist freundlich im Umgang mit den Kindern	z.B. sie lächelt die Kinder an, lacht häufig mit den Kindern, zeigt eine zugewandte, offene Körperhaltung	❍	❍	
02. Die pädagogische Kraft reagiert empathisch auf den Gefühlsausdruck der Kinder	z.B. sie lächelt zurück, wenn ein Kind sie anlächelt; sie zeigt Begeisterung, wenn ein Kind begeistert ist; sie ist mitfühlend, wenn ein Kind weint; sie beruhigt Kinder, die aufgebracht sind	❍	❍	
03. Die pädagogische Kraft zeigt Begeisterung für das, was sie tut	z.B. ist mit den Kindern „dabei", zeigt Freude an dem, was sie tut, ist mit den Gedanken da	❍	❍	

Blickwinkel

Bereich

Unterbereich

Merkmal

Beispiele

Ankreuz-möglichkeiten

© Staatsinstitut für Frühpädagogik

Quelle: https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php

Kita: „Sofort abmelden!“
Sicherung des Kindeswohls in der außerfamiliären Bildung, Betreuung und Erziehung

9. WORAN ERKENNEN ELTERN EINE GUTE KITA

9. Woran erkennen Eltern eine Gute Kita

Als Elternteil beim ersten Besuch in der Kita

- Ich fühle mich mit meinen Kind in der Kita herzlich willkommen.
- Die Kita-Leitung interessiert sich für mich und mein Kind und nimmt sich Zeit für uns.
- Ich fühle mich mit meinem Kind in der Kita so wohl, dass ich am liebsten noch länger bleiben möchte und mein Kind auch.
- In der Kita ist eine freundliche, ruhige und entspannte Atmosphäre oder eine freudige Aktivität mit viel fröhlichem Lachen.
- Die Fachkräfte lächeln die Kinder häufig an, sind freundlich, warmherzig und zugewandt den Kindern gegenüber, gehen auch freundlich mit ihren Kolleginnen um.
- Kein Kind weint alleine vor sich hin oder läuft ziellos herum. Kindliches Weinen wird sofort feinfühlig beantwortet, Konflikte zwischen Kindern ebenso.
- Es gibt einen klaren Plan für eine bindungsbasiertes Eingewöhnung (Eltern-begleitet, Bezugserzieherin-orientiert, Abschieds-bewußt)

Kita: „Sofort abmelden!“
Sicherung des Kindeswohls in der außerfamiliären Bildung, Betreuung und Erziehung

10. LITERATUR UND QUELLENANGABEN

Literatur zum Weiterlesen

Mit diesem Buch möchten wir Eltern im Umgang mit ihrem Kind informieren, ermutigen und begleiten:

- Eltern informieren:
  - warum Bindungsbeziehungen von Geburt an so wichtig sind
  - wie die Erfahrungen, die Kinder mit ihren Eltern machen, sich auf ihre Entwicklung auswirken
  - wie Kinder sich in den ersten sechs Lebensjahren entwickeln
  - was dabei im Gehirn des Kindes passiert.
- Eltern ermutigen
  - auf die Bindungssignale ihres Kindes von Geburt an zu achten
  - diese als Ausdruck von Bedürfnissen zu verstehen
  - auf diese Bedürfnisse angemessen zu reagieren
  - auf sich und ihre eigenen Bedürfnisse zu achten und sich – falls nötig – rechtzeitig Hilfe zu holen.
- Eltern begleiten
  - in Situationen von emotionalem Stress, wenn das Kind sich nicht beruhigen lässt und im Umgang mit Wut und Trotzverhalten
  - bei der Suche nach guten Schlaflösungen
  - bei herausfordernden Übergängen, wie den in eine außerfamiliäre Betreuung.

Literatur zur Gewalt an Kindern in Kitas

Draht, Christina Marie (2017): Das Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung in Krippe, Kindergarten und Hort. Berlin: Evangelische Hochschule Berlin (unveröffentlichte Bachelor-Arbeit).

Draht, Christina Marie (2017). Die Kita-ein gefährlicher Ort für Kinder? Frühe Bildung online. https://fruehe-bildung.online/kita/personal-und-arbeitssituation/die-kita-ein-gefaehrlicher-ort-fuer-kinder

Haberkorn, Rita / Irskens, Beate (2017): Innehalten! In: TPS 4/2017, S. 44-47.

Hafeneger, Benno (2011): Strafen, prügeln, missbrauchen. Gewalt in der Pädagogik. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag GmbH.

Hundt, Marion (2015): Was ist Gewalt – was ist gewaltfreie Erziehung? Ein wichtiges Kinderrecht und seine Bedeutung in der Praxis. In: TPS 10/2015, S. 34-37.

Hundt, Marion (2016): Das Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung in Kita und Grundschule und der Umgang mit >>Strafen<<. In: Deutsche Kinderhilfe e.V. (Hrsg.) (2016): Praxisleitfaden Kinderschutz in Kita und Grundschule. Köln Kronach: Carl Link Verlag, S. 23-28.

Klein, Lothar (2017): „Wenn ich eine Frage gestellt bekomme, muss ich sie beantworten." Regelkataloge sind ein Spiegel der Machtverteilung in der Kita. In: TPS 4/2017, S. 26-29.

Krappmann, Lothar (2014): Vorwort: Die Qualität pädagogischer Beziehungen, gegründet in den Rechten der Kinder. In: Prengel, *Annedore / Winklhofer*, Ursula (Hrsg.) (2014): Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen. Band 2: Forschungszugänge, Opladen Berlin Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 11-15.

Maiwald, Jörg (2019): Beschämen, festhalten anschreien…Gewalt durch pädagogische Fachkräfte – ein Tabuthema. Kindergarten Heute 9:2019. S20-23.

Netzwerk Fortbildung: Kinder bis drei (Hrsg.) (2017): Offener Brief des Netzwerks Fortbildung: Kinder bis drei. Wir kritisieren die Bedingungen in deutschen Kitas und fordern mehr Personal und Qualität – jetzt und dringlich! URL: https://netzwerk-fortbildung.jimdo.com/offener-brief-der-fortbildung/ – Zugriff am 06.07.2017.

Rabe-Kleberg, Ursula (2015): Kinderrechte und Kinderschutz in Kindertagesstätten. Noch weitgehend unbekannte pädagogische Herausforderungen? In: TPS 10/2015, S. 13-17.

Schnurr, Heike (2019): Gewalt durch pädagogische Fachkräfte – was tun? Kindergarten Heute 9:2019. S24-26.

Schulz, Ingrid / Frisch, Sandra (2016): Kein Kind darf in der Ecke stehen. Recht auf gewaltfreie Erziehung. In: Betrifft KINDER 03/2016, S. 6-11.

Literatur

- Ahnert, L. (2010). Wie viel Mutter braucht das Kind? Bindung – Bildung – Betreuung: öffentlich und privat. Heidelberg: Spektrum.
- Becker-Stoll, F. & Wertfein, M. (2013) Qualitätsmessung und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. In Stamm, M. & Edelmann, D. (Hrsg.) Handbuch frühkindliche Bildungsforschung. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Becker-Stoll, F., Niesel, R. & Wertfein, M. (2015). Handbuch Kinderkrippe. So gelingt Qualität in der Tagesbetreuung. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2013) Qualität in Kindertageseinrichtungen – Ergebnisse der NUBBEK-Studie. In TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 9/2013, 44-48.
- Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2014) Der Einfluss der Einrichtungsqualität auf die sprachliche und sozial-emotionale Entwicklung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Frühe Bildung – Schwerpunkt: NUBBEK, 3 (2), 73-81. Hogrefe Verlag, Göttingen 2014.
- Bowlby, J. (1969/1982). Attachment and loss, Vol. 1: Attachment. New York: Basic Books. Dt. (1975): Bindung. München: Kindler. Frankfurt am Main: Fischer TB 1984.
- Bowlby, J. (1987/2003) Bindung. In: K.E. Grossmann & K. Grossmann (2003). Bindung und menschliche Entwicklung. John Bowlby, Mary Ainsworth und die Grundlagen der Bindungstheorie(S. 22–28).. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Durlak, J.A. , Domitrovich, C. E. , Weissberg, R.P. & Gullotta, T. P. (2015) Handbook of Social and Emotional Learning. Ney York: The Guilford Press.
- Durlak, J.A., Weissberg, R.P., Dymnicki, A.B., Taylor, R.D., & Schellinger, K.B. (2011). "The impact of enhancing students' social and emotional learning: A meta-analysis of school-based universal interventions." Child Development, 82, pp.405-432.
- Fröhlich-Gildhoff, K., Lorenz F. L., Tinius, C., Sippel, M. (2013). Überblicksstudie zur pädagogischen Arbeit mit Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten in Kindertageseinrichtungen, Frühe Bildung, 2, pp. 59-71.
- Mayer, D., Beckh, K., & Becker-Stoll, F. (2014) Erzieherin-Kind-Beziehungen – Die Bedeutung für die kindliche Entwicklung. In TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 1/2014, 28-31.
- Reichert-Garschhammer, E. (2017). *Modellversuch PQB. Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen in Bayern.* Vortrag auf IFP-Fachkongress am 29.06.2017: URL: http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/fachkongress/reichert-garschhammer_vorstellung_pqb-modellversuch.pdf

Quellenangaben

Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen –

Prengel, Heinzel, Reitz & Winklhofer (2017). Rechahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen. Herausgegeben vom Institut für Menschenrechte.

http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsbildung/bildungsmaterialien/reckahner-reflexionen

http://paedagogische-beziehungen.eu

Zum Weiterlesen

Becker-Stoll, F. (2017): Fragt die Kinder! - Was macht eine gute Kindertagesstätte aus? Plädoyer für eine emotionale Wende in der frühen Bildung. In: H. Bertram (Hrsg.): Zukunft mit Kindern, Zukunft für Kinder. Der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland im europäischen Kontext. Verlag Barbara Budrich, 2017, S. 205-220.

Informationen zum Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern

Allgemeine Fragen zum Modellversuch: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) **www.stmas.bayern.de//kinderbetreuung**

Fragen zur fachlichen Begleitung und wissenschaftlichen Evaluation Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) - www.ifp.bayern.de